Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige. Redaction, Druck und Verlag von R. Graßmann, Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner  Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Dienstag, den 18. März 1879. Nr. 129.

Deutschland.

Berlin, 17. März. Die „National-Zeitung" schreibt:

Seit vier Monaten steht Berlin unter der Herrschaft des sogenannten kleinen Belagerungszustandes. Die heutige Verhandlung des Reichstages ruft diese in großen Kreisen der Bevölkerung bereits halb vergessene Thatsache in das Gedächtniß; der Rechenschaftsbericht über die Gründe, welche diese Maßregel veranlaßten, ist dem Reichstag, dem Gesetze gemäß, vorgelegt worden und über diesen Bericht wurde heute verhandelt. Das Gesetz weist dem Reichstag keine weiteren Befugnisse gegenüber dem Vorgehen der Regierungen zu; allein es kann nichts Anderes gemeint haben, als dem Reichstag, wenn er es für angezeigt findet, ein Einspruchsrecht zu wahren.

Die heutige Verhandlung war nicht nur wegen des Sozialistengesetzes, das in Kraft getreten ist, sondern auch wegen des abgelehnten Disziplinargesetzes in hohem Grade von Interesse. Wir konstatiren bei diesem Anlaß, daß die gegenwärtige Geschäftsordnung in der Hand des Präsidenten kräftig genug war, um den sozialdemokratischen Redner Herrn Liebknecht in die Schranken zurückzuweisen und ihn, als er schließlich die parlamentarische Ordnung verletzte, in einer Art zur Ordnung zu verweisen, die auf allen Seiten des Hauses einen tiefen Eindruck machte und denselben auch sicher außerhalb des Reichstages machen wird. Herr Liebknecht begann mit einer Darstellung der vollständigen Harmlosigkeit der Sozialdemokratie überhaupt, um von diesem Standpunkt aus die Harmlosigkeit der Sozialdemokratie in Berlin zu beweisen. Sein Vortrag verzettelte sich in eine Reihe mehr oder weniger uninteressanter Einzelheiten und wirkte durch seine Weitschweifigkeit ermüdend. Der Präsident fand sich veranlaßt, den Redner zweimal von seinen Exkursionen zu dem Gegenstand der Verhandlungen zurückzurufen. Gegen Schluß seiner Rede entfaltete der harmlose sozialistische Stachigel, dessen Stacheln Herr Liebknecht bis hierher sorgfältig zusammengelegt gehalten hatte, seine Spitzen in immer verstärktem Maßstab. Die Katastrophe führte der Redner dadurch herbei, daß er selbst eine Thatsache berührte, die er sicher keine Veranlassung hatte, auf die Tribüne des Hauses zu bringen, das Sitzenbleiben der Sozialdemokraten bei dem Hoch auf den Kaiser. Auf diese Aeußerung hin nahm Präsident v. Forckenbeck Veranlassung, die Herausforderung und Verletzung des monarchischen Gefühles im Reichstag und im deutschen Volk zu treffen, die in diesem Benehmen liegt. Herr v. Forckenbeck erklärte weiter, daß, wenn der Redner seinen Vortrag hier nicht abbreche, er das Haus alsbald darüber befragen werde, ob ihm das Wort entzogen werden solle. Stürmischer Beifall begleitete diese parlamentarische Justiz. Herr Liebknecht stieg betroffen und verwirrt von der Tribüne herunter. Der ernste Verlauf der Sache wurde nur durch einige Rufe „herunter" von der rechten Seite unterbrochen, eine Ungebühr, die der Präsident sofort zurückwies. So weit war der Beweis geliefert, daß ohne das Ungebührgesetz die Ordnung des Hauses vollständig gewahrt werden kann.

Nach der Rede des Grafen Eulenburg, der dem Abg. Liebknecht antwortete, wurde die Berathung geschlossen, da außer Sozialdemokraten von keiner Partei ein Redner mehr sich gemeldet hatte. Der Gegenstand selber wurde durch die geschehene Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

— Die englische Flotte ist nach Meldung des „W. T. B." vom 16. d. M. nach Gallipoli abgegangen. Admiral Hornby wird mit den höheren Flottenoffizieren am Montag noch einmal nach Konstantinopel zurückkehren, um einem ihnen zu Ehren veranstalteten Diner des Sultans beizuwohnen. Die in Konstantinopel erscheinende „Agence Havas" bestätigt die schon früher von anderer Seite gebrachte Nachricht, daß die Pforte ihre Kommissare zur Regulirung der griechischen Grenze dahin instruirt habe, in eine Abtretung der Ebene von Pharsala zu willigen, dagegen aber Janina und Arta der Türkei zu erhalten.

Die Verhandlungen der Pforte mit Oesterreich über die bosnische Frage werden zur Zeit im Wesentlichen von Khereddin Pascha geführt.

— Aus einem Telegramm des Generals Loris-Melikoff aus Astrachan vom 15. d. entnimmt „W. T. B.", daß auf Grund der günstigen Resultate, welche die ärztliche Besichtigung der Einwohner Wetljankas ergab, die Absperrung dieses Dorfes nach Abhaltung eines Dankgottesdienstes aufgehoben worden ist. Somit bleibe nur noch Selitrennoje abgesperrt, wo die auf 42 Tage angeordnete Quarantäne am 23. März abläuft.

— Nachdem die türkischen Finanzprojekte und der Plan Tocqueville längere Zeit in den Schatten getreten waren, geht der „Nat.-Ztg." heute eine Pariser Depesche des „W. T. B." zu, welche nicht eben sehr viel Licht über die Sache verbreitet. Sie lautet vom 16. März:

„Die heute im Cirkus der Champs Elysées stattgehabte Versammlung von Besitzern türkischer Staatspapiere sprach sich für einfache Annahme der Tocqueville'schen Konvention und für deren unveränderte Aufrechterhaltung aus und forderte das Komitee auf, den Minister des Auswärtigen, Waddington, um baldigste Ernennung eines französischen Kommissars zu ersuchen. Zugleich bestätigte die Versammlung das dem Marquis v. Tocqueville ertheilte Mandat."

Es ist nicht klar, was das für „Besitzer türkischer Staatspapiere" waren, die über die „Tocqueville'sche Konvention" verhandelten. So viel man weiß, war bisher immer nur davon die Rede, daß der Marquis Tocqueville mit der Pforte für das „Comptoir d'Escompte" unterhandelt hat. — Wenn man sich erinnert, daß Herr Layard gegenwärtig in England sich aufhält, aber nach neueren Nachrichten zum 1. Mai nach Konstantinopel zurückkehren soll, so mag man das lebhafte Interesse ermessen, welches sowohl in London als in Paris der augenblickliche Stand der türkischen Angelegenheiten erregt.

— Man hat seit der in Kairo aufgeführten Komödie und dem Entschluß Frankreichs und Englands, je ein Kriegsschiff an die egyptische Küste zu senden, nichts weiter von diesen Schiffen vernommen. Ist das neu errichtete egyptische Kabinet unter dem Sohne des Khedive eine so gute Bürgschaft, daß man von der Demonstration absehen zu dürfen glaubt, oder sind die Schiffe schon vor Alexandrien? Wir wissen es nicht. Aber neuere Nachrichten lassen annehmen, daß die Lage in Kairo sich wenig verändert hat. So hat laut Meldung des „W. T. B." der dortige Appellhoff den Konsuln eine Mittheilung zugehen lassen, in welcher er erklärt, er wolle nicht mehr als Instanz für diejenigen Angelegenheiten dienen, bei welchen die Regierung interessirt sei, da die gegen die Regierung gefällten Urtheilssprüche nicht ausgeführt worden seien.

Wenn das geschah, während noch Nubar Pascha an der Spitze des Staates stand, ein Mann nach dem Herzen Frankreichs und Englands, was soll man erwarten von einem Kabinet unter Sr. Hoheit Tewfik Pascha? Es scheint denn auch gar nicht nach Wunsch der Engländer und Franzosen in Kairo zuzugehen. Der englische Generalkonsul Vivian ist, wie „W. T. B." aus Kairo vom 16. berichtet, nach London berufen worden, um mit den englischen Ministern über die Lage der egyptischen Angelegenheiten zu konferiren.

Das Bankhaus Rothschild ferner hat bis zur vollständigen Aufhebung des über die egyptischen Domänen verhängten Sequesters jede weitere Zahlung auf Rechnung der jüngsten Anleihe abgelehnt. Das erweckt die Vermuthung, daß die Gelüste des Khedive nach Befreiung von den Westmächten im Wachsen begriffen sind, und weiter daß die fremden Kriegsschiffe noch nicht in der Nähe sind.

Die lang erwartete Auflösung der spanischen Cortes ist endlich erfolgt. Die amtliche „Madrider Zeitung" von gestern veröffentlicht das betreffende königliche Dekret. Die Neuwahlen für den Kongreß der Deputirten sind auf den 20. April, die für den Senat auf den 3. Mai in ganz Spanien, auf Portorico und Cuba festgesetzt worden. Der Zusammentritt der neugewählten Cortes findet am 1 Juni statt.

Der jetzt aufgelöste Abgeordneten-Kongreß wurde auf Grund des allgemeinen Stimmrechts am 20. Januar 1876 gewählt und zählte 406 Abgeordnete, von denen die überwiegende Mehrzahl unbedingte Anhänger der Regierung waren. Am 15 Februar 1876 traten die Cortes zum ersten Male unter der Regierung des Königs Alfons XII. zusammen; am 24. Mai nahm der Kongreß, am 22. Juni der Senat den von der Regierung vorgelegten Verfassungsentwurf mit nur geringen Veränderungen an. Die Verfassung hob das allgemeine direkte Stimmrecht auf und führte das indirekte ein. Darnach kommt auf je 50,000 Einwohner 1 Abgeordneter, der durch eine Wahljunta auf fünf Jahre gewählt wird. Der Senat ist auf Grund des Gesetzes vom 20 December 1876 zusammengesetzt. Er besteht aus 360 Mitgliedern, worunter 20 Granden von Spanien, 10 Generalkapitäne, 10 Erzbischöfe, 32 Akademiker und hohe Beamte, 138 von der Krone auf Lebenszeit ernannte und 150 von den Provinzialräthen gewählte Personen. Die Wahlen für die Letzteren fanden am 5. April 1877 statt und ergaben ein den Wünschen der Regierung entsprechendes Resultat. Die jetzt ausgesprochene Auflösung des Cortes ist mit Rücksicht auf Cuba erfolgt, welches als vollkommen pazifizirt betrachtet wird. Für diesen Fall hat aber die Regierung schon 1875 den Cubanern die Theilnahme an der gesetzgebenden Versammlung verheißen. Martinez Campos hat die Pazifikation der Insel zum nicht geringen Theil dadurch erreicht, daß er den Insurgenten politische und munizipale Rechte, Aufhebung der Sklaverei, Zoll- und Verwaltungsreformen und eine umfassende Vertretung in den Cortes versprach und für die Erfüllung seines Versprechens jetzt in Madrid mit aller Energie eingetreten ist. Bei den bevorstehenden Wahlen wird nun Cuba 12 Senatoren und 40 Abgeordnete und Puerto-Rico 6 Senatoren und 12 Deputirte nach Madrid entsenden.

— Se. Majestät der Kaiser hat in der Nacht zum Montag recht gut geschlafen und ist ein Fortschritt in der Besserung der Hüftanschwellung zu bemerken.

Ausland.

Pest, 15. März. Die Regierung hat in Betreff des Hochwassers folgende Verfügung getroffen: Sämmtliche vaterländische Kommunikations-Institute werden von der Regierung aufgefordert, den von Szegedin Geflüchteten gebührenfreie Weiterbeförderung zu gewähren gegen spätere Vergütung seitens des Aerars. Regierungskommissäre Hertelendy und Stammer, sowie der Bürgermeister von Csongrad wurden von der Regierung aufgefordert, die eingetretene ruhigere Witterung zur Ausbesserung der beschädigten Dämme zu benützen. Regierungskommissär Lukacs wurde aufgefordert, auf Grund der Meinung von Sachverständigen Bericht zu erstatten, wie viel Wasserpumpen und welcher Konstruktion in Szegedin nöthig sein werden.

Zufolge Verfügung des Kommunikationsministeriums wurden bisher 27 Dampf- und 46 andere Wasserpumpen zur sofortigen Absendung nach Szegedin bereit gehalten. Heute Nachmittag 3 Uhr ist ein Transport bestehend aus einem Offizier, 60 Pionnieren und 30 Pontonscheiben und Requisiten für 8 Brücken in Szatmar angelangt und sogleich nach Szegedin befördert worden. Außerdem gehen heute Abends zwei ausgerüstete Pontons eben dahin ab. Der Vizegespan des Bekeser Komitats wurde aufgefordert, für die Erhaltung des gefährdeten Halaßtelek-Vahocskaer Schutzdammes alles Mögliche aufzubieten.

Das Kommunikations-Ministerium hat den Vizegespan des Szolnoker Komitats, sowie die Bürgermeister der Städte Kecskemet, Fegyhaza, Nagy-Körüs und Czegled aufgefordert, behufs Aufrechterhaltung des gefährdeten Szenteser Dämme alle dort vorfindlichen Materialien, sowie Pfähle ꝛc. sogleich zu sammeln und auf dem entsprechendsten Wege sofort nach Szentes zu senden.

Von heute Früh bis Mittag sind die Szamos bei Szatmar um 3, die weiße Körös bei Gyula um 1, die schwarze Körös daselbst um 12 und endlich die Maros bei Arad um 1 Centimeter gefallen.

Paris, 16. März. Das „Journal officiel" meldet, daß Albert Grevy, der Bruder des Präsidenten, mit der provisorischen Führung der Geschäfte eines Civil-Generalgouverneurs von Algier beauftragt worden ist. Demselben werden die Kommandanten aller Land- und Seetruppen, sowie die Verwaltungsbehörden, sowohl diejenigen der europäischen Einwohner, als auch die der Eingeborenen unterstellt sein.

Das „Joural officiel" veröffentlicht ferner eine Anzahl Veränderungen in den Präfektenstellen.

Provinzielles.

Stettin, 18. März. Der 17jährige Laufbursche Richard Fahrenwald, von dem wir in voriger Woche berichteten, daß er versuchte, sich zu vergiften, als er wegen Diebstahls verhaftet werden sollte, ist jetzt wieder vollständig hergestellt und war in der gestrigen Sitzung der Kriminal-Abtheilung des kgl. Kreisgerichts wegen Diebstahls angeklagt. Derselbe ist geständig, in der Zeit vom September 1878 bis März 1879 dem Kaufmann Lämmerhirt, bei dem er in Stellung war, in 19 verschiedenen Fällen 132 Mark aus der Ladenkasse entwendet zu haben und wird deshalb mit 2 Monaten Gefängniß bestraft.

Den Schuhmacher Karl Ludwig Anton Wolf, welcher am 10. März vor einem Schaufenster in der Breitenstraße einer Dame ein Portemonnaie mit Inhalt aus der Tasche gestohlen, trifft eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Ferner wird die unverehelichte Johanna Wilhelmine Gutzmann wegen Diebstahls und Betrugs zu 1 Monat und 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

— Der Dilettanten-Verein „Amicitia", welcher erst seit kurzer Zeit gegründet ist, gab am Sonntag im Saale des Reichsgartens die erste Soirée zu welcher sich zahlreiche Freunde eingefunden hatten. Das Programm war sehr reichhaltig und wenn auch einige Vorträge davon zeugten, daß es das erste öffentliche Auftreten des Vereins war, so gelangen doch auch die meisten ganz vortrefflich, von Letzteren erwähnen wir besonders ein Soloquartett, mehrere Deklamationen und zwei Klavierpiecen, letztere von einer jungen Dame korrekt vorgetragen. Leider vermißten wir in dem Programm humoristische Vorträge gänzlich. Nach Schluß der Vorträge ein begann gemüthlicher Ball, von welchem die Theilnehmer sich erst bei Anbruch des Morgens in heiterster Stimmung trennten. Wir wünschen dem Verein ein ferneres Gedeihen.

§ **Zempelburg**, 14. März. Vor einigen Wochen wurde bekanntlich von hier aus der plötzliche Tod eines fremden Barbiergehülfen gemeldet, welcher in Folge einer wahrhaft barbarischen körperlichen Mißhandlung auf dem nächsten Abbau verschied. Dieser Tage nun ist der Sohn eines hiesigen Tischlermeisters, welcher in diese Angelegenheit verwickelt ist, per Transport nach Flatow geschafft worden, wo die bezüglichen Verhandlungen ihren Fortgang nehmen. Der unglückliche Vater des Angeschuldigten, welchem die Einzelnheiten der Sache vom Sohne thörichter Weise verschwiegen waren, stellte nach Abführung des letzteren sofort die ernstesten Recherchen an, und gegenwärtig soll es sich bereits herausgestellt haben und ist thatsächlich zur Anzeige gebracht, daß der junger Tischler eigentlich nur der Verführte ist und ein hiesiger Schuhmachermeister den Hauptübelthäter bildet, weil er durch Spendiren von Getränken jenen dazu beredete, das Opfer tüchtig durchzubläuen. Es sollen von dem Schuhmacher Instrumente bei dieser Walkerei gebraucht worden sein und deshalb ist seine sofortigen Detentionshaft beantragt. Jedenfalls wird diese unerhörte Rohheit, welcher ein Menschenleben zum Opfer fiel, nicht unbestraft bleiben. Der Wendung der Sache nach zu schließen, dürfte es nicht unmöglich sein, daß die Leiche des letzteren noch einmal Zwecks Feststellung der Thatsache ausgegraben werden wird.

Stadt-Theater.

Siebente Klassiker-Vorstellung zu ermäßigten Preisen. „Die Räuber." Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.

So lange es Menschen giebt, in welchen noch ein Funke freibürgerlicher Wünsche und Strebungen glimmt, so lange der Erde edelste Geschöpfe empfänglich bleiben der göttlichen Influenz idealistischer Strömungen, ihnen Begeisterung für das Schöngedachte, Empfindung für gewaltsame Unterdrückung, Glaube an eine Vollkommenheit, Liebe für ein Gedankenbild, Hoffnung auf ein schöneres Leben und Furcht vor einer strafenden Nemesis nicht fremd geworden ist, so lange die nüchterne Prosa sich nicht durch den Glanz berauschender Poesie geblendet sieht, — so lange wird auch Schillers geniale Schöpfung „Die Räuber" einen unvergänglichen Platz im Herzen der himmelanstürmenden Jugend und selbst eine hervorragende Stelle gerechter Bewunderung im Busen der nur der pedantischen Vernunft nachklügelnden Menschheit einnehmen. Schweigen müssen die Stimmen der marmornen Skeptiker, die die männliche Reife und den logischen Gedanken vor dem hinreißenden Schwunk der Rede und einem lebhaft kolorirten romantischen Charakter-Gemälde nicht zu erkennen vermögen. Wohl blicken wir fremd in eine ideal-phantastische Welt, wohl sehen wir in dem beredten Worte arge Uebertreibungen, aber

heut', wo uns der Geist jener Zeit nicht beseelt, heute, wo uns der Druck jener Tage nicht belastet. Die Dichtung war ein Fehdehandschuh, den Schiller, ergrimmt über die Gesetze der Gesellschaft und des Staats, beiden muthig in das Antlitz warf. Wir wissen, daß er aufgenommen wurde, daß nur die Flucht aus Würtemberg den Dichter rettete und vor dem Schicksal des armen Schubart, zehnjährige Erziehungshaft auf dem Asberg, bewahrte. Er wollte das Ideal an die Stelle der Wirklichkeit setzen. Wie unmöglich dies war, erkannte er erst, als er selbst von dem Boden des idealen Republikanismus auf den des wirklichen gelangt war.

Die Handlung der „Räuber" fand in dem Institut des Majorats ihren Stoff und aus der wunderbar dramatischen Behandlung desselben erkennen wir das Genie und Talent des großen Poeten. Karl, der ältere Sohn, ist nach dem Majoratsrecht der Bevorzugte, in seinen Besitz geht dereinst das Familiengut über. Er lebt also im Vorrecht, ist gleichsam dazu geboren den Freuden und Lockungen des Lebens nach eigenem Behagen und Geschmack nachzujagen, während dem Jüngeren alle Aussicht auf Rang, Macht und Reichthum entgeht. Was leichter als daß sich der Neid meldet, die Stimme des Gewissens unterdrückt und laut nach der versagten Frucht verlangt!? Dies eine Moment bedingt die ganze Handlung. Man denke und staune! Die Kunstfertigkeit, mit der der achtzehnjährige Jüngling diesen Thon knetete und in kurzer Zeit formte, zeigt mit einem Schlage den gewaltigen Meister.

Am 13. Januar 1782 gingen „Die Räuber" zum ersten Male über die Bretter. Auf Veranlassung des Freiherrn von Dalberg mußte sich der Dichter zu vielen Streichungen und Verbesserungen seines Originals verstehen. Besonders galt dies einigen Uebertreibungen. Mit wie schwerem Herzen Schiller auf diese Forderung einging, bedarf wohl keiner Erwähnung. Er gewann aber schließlich doch die Ueberzeugung, daß die Dichtung dadurch nicht unbedeutend gewann, ein Resultat, das besonders der neu hinzugedichteten Scene zwischen Franz und Hermann (im vierten Akt) zuzuschreiben ist. Mit einer anderen Korrektur Dalbergs, die mit der Kostümfrage in Berührung steht, können wir uns aber nicht befreunden, zumal dieselbe an den meisten Bühnen — so auch der unsrigen — heimisch geworden ist. Während Schiller die Handlung der „Räuber" zur Zeit des siebenjährigen Krieges spielen läßt, hat sie Dalberg in die des ewigen Landfriedens verlegt. Ist der Grundgedanke auch zu billigen, daß die an Uebertreibung leidenden Begebenheiten mehr an Glaubwürdigkeit gewinnen, je mehr sie der Gegenwart entrückt würden, so ist doch auch darauf Rücksicht zu nehmen, daß die mit Haß gegen die Despoten- und Pfaffen-Wirthschaft geschwängerte Luft, die uns aus der Dichtung entgegenströmt, in jenen Tagen überhaupt nicht geweht hat. Sollte auf diese Weise der Glaube an die Möglichkeit für die Handlung gehoben werden, so beging man doch einen gewaltigen Zeitirrthum und untergrub den Glauben an die Wirklichkeit. Was man also hier gut machen wollte, wurde da um so schlechter gemacht. Die Meininger entschlossen sich diesem Hangen und Bangen ein Ende zu machen und entschieden sich für das vorige Jahrhundert, womit sie sicher der Wirklichkeit am nächsten können. Nur in den etwas überphantastischen Schlußauftritten läßt, selbst diese Zeit keine Möglichkeit zu und wir sehen uns in die Nothwendigkeit versetzt uns ein Utopien zu bilden. Wir sehen also, daß die Zeitfrage der Schiller'schen „Räuber" ein Problem ist, jedenfalls halten wir mit dem Dichter die Tage des siebenjährigen Krieges für zutreffender als die des ewigen Landfriedens.

Die Mis-en-scene der Meininger, die nicht nur in Sachen der Dekoration, Ausstattung und Kostüme ein Vorbild ist, bietet so Mancherlei, was auf allen Bühnen heimisch zu werden verdiente. Die Dichtung erscheint uns nach ihr mehr und mehr im Geiste des Dichters behandelt. Wir wollen die geschickte Szenenzusammenstellung außer Acht lassen und nur auf kleine Einzelheiten eingehen, die uns besonders angenehm berührten, als wir Gelegenheit hatten, „Die Räuber" von den Meiningern dargestellt zu sehen. Einen geradezu imponirenden Eindruck macht es, wenn man statt des regelrechten, wohlgeschulten Gesangs der Räuber: „Ein freies Leben führen wir" das Lied ganz im Geiste der wild- und rauflustig gewordenen Gesellen, unmusikalisch, chaotisch vorgetragen hört. Sehen wir davon ab, daß die Meininger uns den alten Moor im zerfetzten Galakleid aus dem Thurm vorführen. (Die Leiche des „Moor" muß als die eines Fürsten, der Sitte gemäß, im vollen Ornat beigesetzt werden), während die allgemein übliche Darstellung uns den alten gebrechlichen Grafen im Todtenhemd präsentirt und verweilen wir etwas länger bei einer Figur, die Schiller sich sicher ganz anders gedacht hat, als wie sie uns von den meisten Bühnen herab vorgestellt wird. Auch hier gehen die Meininger wieder mit der Dichtung konform. Es ist das der „Pater", aus dem man einen lächerlichen Maulhelden gemacht hat. Auf unserem Theaterzettel figurirt er als „Eine Magistratsperson — Herr Hirthe", was daraus geworden ist, wird Jeder begreifen, der die Komik des Herrn Hirthe kennt.

Es ist uns rein unerklärlich, wie es dazu gekommen ist, eine derartige Figur so in's Barocke zu ziehen. Es kann unserer Ansicht nach nur zwei Auffassungen dieses Charakters geben, die Anspruch auf Glaubwürdigkeit erheben dürfen. Der „Pater" begiebt sich bekanntlich in das Lager der allgemein gefürchteten Räuber, um von ihnen im Namen des Gesetzes die Auslieferung ihres Hauptmanns zu fordern, ihnen selbst aber die Freiheit anzubieten. — Wenn sich ein Mensch in diese Höhle der Räuber wagt, so gehört dazu entweder ein entschiedener Muth, Entschlossenheit und Kampfeslust, oder aber unerschütterlicher Glaube an Gottes Hülfe. Da die erste Voraussetzung bei einem Pfaffen damaliger Zeit nicht zutreffen kann, so bleibt nur die letzte zu erfüllen übrig. Der Pater muß also stets gläubig — wenn auch bigott — bleiben! Er schmäht und reizt Moor und seine Anhänger, muß also darauf vorbereitet sein, den Platz nur durch Gottes Hülfe verlassen zu können. Er hat daher bei den Drohungen und Angriffen der Räuber gläubig und hülfeflehend gen Himmel zu blicken. Komisch wird er schon durch den grellen Kontrast zu seiner Umgebung wirken. Das Schreien, Retiriren und Avanciren, das bajazzenmäßige Springen und Hantiren mit der Papierrolle empört uns daher und finden wir kaum Worte, die Entrüstung zu beschreiben, die die Leistung des Herrn Hirthe in uns wachrief. Wir hätten am liebsten sofort das Haäs verlassen, hätten wir uns auf der anderen Seite nicht verpflichtet gefühlt, von den vortrefflichen Leistungen der Herren Grünberger, Richter und Brüning Vermerk zu nehmen. Der junge Künstler, Herr Grünberger, entfaltet von Tag zu Tag ein bedeutenderes Talent. Sein Franz Moor war ein schwer wiegender Belag dafür. Seine dem Neide entsprungene Herrschsucht, die Geschmeidigkeit und satanische Heuchelei, die moralische Verkommenheit, die gemeine Bosheit und elende Feigheit, die grenzenlose Angst und Verzweiflung hatte der Darsteller scharf individualisirt und packte seine Leistung den Zuhörer gewaltig. Von erschütternder Wirkung wurde besonders die erste Szene des fünften Aktes, wo Franz Moor im Kampf mit seinem Gewissen liegt und die Flamme des Wahnsinns ihn zu ergreifen und zu verzehren droht. Wir müssen gestehen, in Herrn Grünberger ein eminentes Talent zu erblicken, nur rathen wir dem geschätzten Künstler, sich vor Uebertreibungen zu hüten. Die Figur des Franz verfehlt auch bei maßvollerer Behandlung ihre Wirkung nicht. Herr Brüning gab den Karl Moor und gebührt ihm für diese Leistung volles Lob. Die Eigenschaften, die ein guter Karl Moor besitzen muß, verband Herr Brüning in Spiel und Sprache. Er war feurig und gewaltig ohne den warm empfundenen Ton kindlicher Liebe und seliger Erinnerung zu entbehren. Der alte Moor kam durch Herrn Richter zur besten Bedeutung. Es wird oft beliebt, den Moor gleich anfänglich alt und kläglich zu nehmen, während doch noch etwas von dem Feuer und der Gluth seiner an Karl erinnernden Jugend in ihm stecken muß. Wir freuten uns, Herrn Richter unsere Ansicht theilen zu sehen. Die Amalie des Frl. Warszawska konnte nicht unseren Beifall erregen. Herr Müllner war als Herrmann recht gut. Der Kosinsky des Herrn Engelsdorff bewies Talent, nur möchten wir ihn gebeten haben, sich noch nicht für einen „unfehlbaren Künstler" zu halten. Herr Ziesenitz war als „Daniel" vortrefflich. Von den Darstellern der Libertiner alias Räuber war uns Herr Bartels bisher noch fremd. Wie wir hören, betritt er hier zum ersten Male die Bretter. Seine Haltung wies noch einige Unsicherheit auf, wogegen er durch seine kleine Rolle als „Schusterle" Talent an den Tag legte. Wir möchten den jugendlichen Schauspieler bald etwas näher kennen lernen. Die Regie des Herrn Direktor Barena war tadellos. Das Haus war recht gut besetzt.

—s—

Literarisches.

Zur bevorstehenden Konfirmationszeit machen wir auf ein Buch aufmerksam, welches sich durch seine elegante Ausstattung, wie durch seinen gediegenen Inhalt gleich sehr zu Geschenken empfiehlt. Das Buch bringt unter dem Titel „Erlauchte Geister" Gedenk- und Tagebuchblätter für jeden Tag des Jahres und für jeden Tag ein sinniges Gedicht. Wir verweisen auf die Anzeige im Inseratentheile.

Telegraphische Depeschen

Kopenhagen, 16. März. Die Kieler Bucht ist durch Eis gesperrt, es ist deshalb heute Abend kein Postschiff nach Korsör abgegangen.

Wien, 17. März. Der Kaiser ist gestern 8¼ Uhr Abends mit Gefolge, unter welchem der Ministerpräsident Tisza und der Minister des Innern, Baron von Wenckheim, befanden, nach Szegedin abgereist. Nach den letzten von der „Neuen Freien Presse" veröffentlichten Berichten aus Szegedin sind daselbst von den vorhandenen 10,000 Baulichkeiten bisher 8200, darunter ungefähr 4800 Wohnhäuser, eingestürzt und, soweit bekannt, 1900 Menschen ums Leben gekommen.

Pest, 17. März. Die Rettungsmaßregeln in den von der Ueberschwemmung bedrängten Gegenden werden energisch fortgesetzt; die Theiß ist um 30 Centimeter gesunken und auch der Wasserstand in den Nebenflüssen ist im Abnehmen begriffen. Die beschädigten Dämme bei Csongrad sind wieder hergestellt; man hofft bei unausgesetzter Thätigkeit von 1500 Mann auch die Dämme bei Szentes zu erhalten.

Rom, 17. März. Der „Popolo romano" meldet, der Ministerrath hat die Vorlage über die Wahlreform genehmigt. Der Entwurf, welcher demnächst in die Deputirtenkammer eingebracht wird, besteht aus 103 Artikeln und ist im Allgemeinen mit dem von Zanardelli formulirten übereinstimmend. Das für die Wählbarkeit vorgeschriebene Alter ist auf 21 Jahre festgesetzt und die erforderliche Schulausbildung auf die höheren Stufen des Elementar-Unterrichts reduzirt. Bei den Wahlen wird das Listensystem zur Anwendung gelangen.

Demselben Blatte zufolge hat der Ministerrath in der Frage des bereits in der Konvention vom Jahre 1873 vereinbarten Rückkaufs der römischen Bahnen beschlossen, den der Regierung von dem Verwaltungsrath der gedachten Bahnen vorgelegten Entwurf als prinzipielle Basis anzunehmen.

Das Turiner Wahlkollegium hat Thomas Lamarmora zum Deputirten gewählt.

Bukarest, 16. März. In der Kammer wurde gestern der Bericht der Kommission zur Begutachtung der Regierungsvorlage vertheilt, welche die Errichtung einer Nationalbank mit dem Rechte der Banknotenausgabe vorschlägt. Die Kommission empfiehlt die Vorlage zur Annahme. Nach derselben soll die Nationalbank mit zehn Millionen Francs Kapital ausgestattet werden, wovon 5 Millionen der Staat einschießt und 5 Millionen in 2500 Aktien subskribirt werden.

Konstantinopel, 17. März. Aus Philippopel wird gemeldet, daß der Finanzdirektor Schmidt in Begleitung des französischen Kommissärs Coutouly vorgestern von dort abgereist ist, um den Bezirk Slivno zu inspiziren. Der General Stolipine hatte sich schon früher dorthin begeben, um Unruhen zu verhüten.

Petersburg, 17. März. Der diesseitige Botschafter in London, Graf Schuwaloff, wurde gestern vom Kaiser und von dem Reichskanzler, Fürsten Gortschakoff, empfangen.

Riga, 17. März. Infolge der Kälte der letzten Tage ist die Passage bei Domesnäß wieder vollständig gesperrt; der Hafen von Libau ist dagegen unverändert offen.

Newyork, 17. März. Der „Newyork Herald" meldet aus Taschkend von gestern, der in Samarkand wohnende und eine russische Pension beziehende und eine russische Pension beziehende afghanische Thronprätendent, Abdur Rahman, sei in Taschkend eingetroffen, um mit dem General Kaufmann zu konferiren.

Die Erbin des Herzens.

Roman von E. Bely.

26)

„Der reichste Bauer im Ort und doch ein Wilderer," wiederholte Joseph, „Ihr habt Recht, es liegt bei mir im Blute, das Eine, um welches sie mich verfolgen und hetzen, habe ich geerbt," lachte er dann auf, „das Andere ist dahin!"

„Ja, ja," murmelte die Zigeunerin, „denn als sie den Joseph so weit hatten, daß er mit wildern ging und sich gegen die Leute aussprach, er wolle jetzt ein Landmann werden, brachten sie's auch bald dahin, daß er die ‚Zigeuner-Rika' gehen ließ, woher sie mit ihrer Sippe gekommen wäre, er wolle keine Hexe — und bald war die Netta, des Schulzen-Thomas Tochter, sein Schatz!"

Der Wildschütz sah mit fast ängstlicher Spannung in Rika's leidenschaftlich bewegtes Gesicht, sie hob die Arme und ballte die Hände wie verwünschend zum Himmel.

„Und sie nahmen einander! Ich sah sie zusammen in die Kirche ziehen, ich hörte die Musik und den Jubel aus dem Hochzeitshause — — und wie die Sterne kamen, da ging ich wieder hinaus auf den Kirchhof, wo die bleichen Kreuze standen und die blutenden Christusbilder hingen. Nahe der Mauer, dort, wo die Ketzer liegen, war das Grab von Joseph's Vater — und auf demselben sprach ich einen Fluch aus über ihn und seine Nachkommen!"

Sie brach wie erschöpft zusammen, lehnte das schwarze Haupt an die Lehne des Stuhles und schloß die Augen, auch Joseph saß unbeweglich, die Arme um die Kniee geschlungen, und blickte düster vor sich hin. Endlich faßte er nach Rika's Hand und sagte:

„Es war nicht recht vom Vater und Eure Verwünschung hat sich erfüllt, warum aber fluchtet Ihr Unschuldigen?"

Sie erwiederte, ohne die Augen zu öffnen:

„Der zertretene Wurm windet sich, der Skorpion sticht in die Ferse — — es mußte aus mir heraus! Ob sich mein Fluch erfüllte? ich kann es nicht sagen, es lag wohl in ihnen selber, sie ließen Alles verkommen und gingen wildern und jagen, und endlich begann man sie zu verfolgen!"

Joseph nickte leicht und fragte dann:

„Und Ihr, Rika, was begannet Ihr! Und war Niemand, der sich um Euch kümmerte!"

„Wollte ich?" fragte sie barsch. „Da war Deines Vaters Bruder, der Schullehrer, den jammerte es, aber wollte ich von ihm wissen? von Jemand, der aus dem Volke war, das verachtend auf das Zigeunerkind blickte? Nie! nie! Ich warf ihnen Alles vor die Füße, was man mir gegeben, ich höhnte die Leute im Dorf und drohte ihnen Allen mit Rache — es kam über mich mit der ganzen Wildheit meines Stammes, oder wie Wahnsinn! Und dann ging ich hinaus auf die Landstraße, um Leute meines Volkes zu suchen. Es hungerte mich, aber ich streckte nicht die Hand bittend aus und ich ließ liegen, was man mir freiwillig bot. Elend und erschöpft fand ich endlich ein wandernd Häuflein Derer, die ich die Meinen nannte. Sie hießen mich mitziehen und ich dankte es ihnen — aber bald fühlte ich, daß ich so weit von ihnen verschieden, wie ich's selbst nicht von den Bauern gewesen war. Ich wollte in mir erzwingen, was sich nicht erzwingen ließ. Nun lernte ich fühlen, daß die Geburt und Abstammung überall mit dem im Streite liegt, was die Menschen Wissen nennen. Ich hatte nur wenig in mich aufgenommen, aber selbst das war zu viel für das leichte, lustige Volk. Und bald thaten sie, was man im Dorf gethan, sie verhöhnten und verlachten mich und ich fühlte, daß auch bei ihnen meines Bleibens nicht sein könne. Ich war nun ein Mitteldiug zwischen den Menschen, zu welchen ich meiner Geburt nach gehörte, und Denen, unter welchen ich erwachsen war. Es that sich nicht. Was sie recht und erlaubt hießen, das verabscheute ich — und dann zog es mich auch in Joseph's Nähe, ich wollte sehen, ob mich der Rachegott vernommen! So rechnete ich, es sei besser, allein zu sein, und ich ging in's Dorf hier zurück, sammelte Kräuter und begann zu leben, wie ich heute lebe. — Die Sonne und der Mond gehen ihre Bahn, die Flüsse fließen zum Meere, der Mensch wandelt dem Grabe zu — ich gehe meinen Weg. Als die Bauern sahen, daß ich nicht mit ihnen leben wollte wie ihresgleichen, duldeten sie mich. Hier das Häuschen, verfallen und morsch damals, ließ man mir gegen ein Billiges, bis ich's gänzlich erwerben konnte. Es war verrufen und Niemand wollte es. Ein Scharfrichter aus fremdem Land sollte es erbaut haben, er war ruhelos durch alle Welt geirrt, weil er einen Unschuldigen gerichtet hatte, und war elend hier gestorben. Mir war's recht, daß man das Haus mied, so konnte ich um so ungestörter sein!"

„Aber so viel man Euch meidet, man sucht Euch auch wieder," warf Joseph ein. „Seid Ihr's nicht, die den Kranken und Schwachen beisteht im Dorf?"

Sie nickte und lächelte traurig:

„Weil sie dem Aberglauben verfallen sind; sie schreiben mir Kräfte zu, die ich nicht besitze, und was ich auf natürliche Weise wirke, führen sie darauf zurück. Die Welt ist ein Narrenspiel — sie besteht nur aus zweierlei Menschen. Die Einen sind die Drahtpuppen, welche tanzen, die Andern halten den Draht in den Händen und lassen die Puppen nach ihrem Gefallen die lustigsten Sprünge machen. Auch ich habe so einige schwache Drähte in den Händen, — Jeder nach seinem Können und Verstehen! Ziel und Streben der Denkenden ist, so viel Macht als möglich über Andere zu erlangen, geistige oder rohgewaltige!"

„Es ist mir zu hoch!" sagte Joseph einfach. „Rika, Ihr seid klüger, als die Leute denken, durch Euch selber!"

„Mein Junge, was ich für sie thue, ist nicht um ihretwillen, für mich selber thu' ich's, um einen Zweck zu haben für mein einsam Leben!"

Sie schwieg und streichelte die Katze, welche erwacht war und sich über die Lehne des Stuhles schwang, um ihren Kopf an Rika's Schulter zu reiben.

„Wie kam's denn mit dem Vater?" fragte Joseph.

Die Frau antwortete nicht sofort, sie stützte sich auf den Arm, seufzte und sagte endlich:

„Ich lebte sehr einsam, elend, bei Tage und in der Morgenfrühe Kräuter sammelnd, die ich den Apothekern brachte, Niemand kümmerte sich um mich und ich wollte es so — aber ich hatte meine Augen weit offen! — So ging die Zeit hin. Erst sah ich Deinen Vater heiter und prahlend mit der reichen Heirath, dann hatte die Netta verweinte Augen, und noch ehe Du in der Wiege lagst, gab es Unfrieden im Haus. Es ging rückwärts, weil der Alte und der Sohn nicht wirthschafteten, sondern bei nachtschlafender Zeit wilderten. Die Förster gewahrten sie, aber ehe sie den Schulzen-Thomas faßten, hatte ihn der Tod im Bette geholt. Dein Vater bekam zuerst leichte Strafen, bis sie immer härter und länger wurden und ihm endlich das Zuchthaus drohte!"

„Just wie mir!" sagte der Joseph düster vor sich hin.

„So ging's dem Ende zu; Bäume, die allzu keck in den Himmel schauen und Wind und Wetter nicht fürchten, bricht plötzlich der Sturm in einer Nacht!"

„Es rieth ihm wohl Keiner — auch meine Mutter nicht?"

„Sie trug ihn ja nicht im Herzen," rief Rika, „sie hatte ihn gezwungen genommen. Bald mied und scheute ihn Jeder im Dorfe; nie kam er an meiner Hütte vorbei, ich sah ihn selten, scheu den Kopf duckend, in der Ferne vorüberschleichen, als drückte ihn das Bewußtsein seines Unwerthes. Früher hatte er mir offen in die Augen schauen können, jetzt nicht mehr. Ich sprach ihn nur einmal, das war kurz vorher, ehe sie ihn als stillen Mann drunten im Grunde fanden! Bleich und gehetzt, todesmatt traf ich ihn in einer Halde, wo ich Wurzeln graben wollte. Verstört blickte er aus den Zweigen auf, die er über sich gedeckt hatte: ‚Kommst Du, um mich aufzuspüren?' fragte er — denn der Padberger, der jetzige, der damals schon am Regiment war, hatte einen Preis auf ihn gesetzt und die Regierung auch. Er war wie unweise im Kopf und rief: ‚Nun, Zigeunerschatz, jetzt kannst Du Dein Schäflein scheeren, verrath' mich nur, ich bin müde, will mich gerne zwischen die Mauern stecken lassen, um mich auszuruhen. Denn im Hause läßt mir das keifende Weib keine Ruhe, es treibt mich immer wieder hinaus in den Wald mit seinem Unfrieden, selbst, wenn ich einmal gut sein will. Geh', sag', da liegt Rother's Joseph, damit Du Dein Müthchen kühlst,' und so höhnte und spottete er weiter. Es war mir kalt um's Herz geworden, wie ich ihn sah, ich wußte, das war der Haß, den ich um ihn trug, lebenslang. ‚Nein, Joseph,' sagte ich, ‚was Dich ereilen soll, das kommt doch, ich greife nicht ein und halte nicht auf, wo ich

sehe, daß Einen sein Schicksal treffen soll — so rechne ich'

„,Hexe,' rief er, ,und selbst mein Weib droht mir — Dir that ich mehr Weh an als ihr, was rächst Du Dich nicht?'

„Dann aber warf er seine Flinte weit hin und sagte: ,Nun bin ich wehrlos, glaubst Du mir jetzt, daß ich gefunden und gehaßt sein will — jetzt fürchtest Du Dich doch nicht mehr vor dem wilden Rother?'

„,Geh' heim durch den Wald, Joseph, Du kannst ungesehen hin gelangen, die Förster suchen Dich drüben im Revier,' war meine Antwort. Da senkte er den Kopf, riß sich in Bart und Haaren und schrie wild auf: ,Rika, Rika, hätte ich Dich nicht gelassen, so wäre ich kein schlechter und verachteter Mensch, wie ich heute bin!' Dann stürzte er in das Dickicht hinein."

Ihre starke Stimme bebte, aber sie beherrschte sich mit eiserner Willenskraft. Sie stand auf, öffnete das Fenster und kühlte ihr heißes Gesicht in der Nachtluft, dann stieß sie es wieder zu, daß die Scheiben klirrten, und trat vor den Burschen, beide Hände auf seine Schultern legend:

„Es war das letzte Mal, daß ich ihn sah, sie spürten mit Feldjägern auf ihn und er verwundete einen, da schwur der Freiherr, ihm solle er nicht entgehen. Es war an einem hellen Augusttage, so rechne ich, als sie im Dorfe schrieen: ,Im schwarzen Grunde liegt der Rother-Joseph erschossen!' Ich hörte es auch — und war dort, eh' ich wußte wie. Da lag er auf dem Rasen, bleich und im Blut, sein Herz schlug nicht mehr, kein Athemzug. Ich rief ihn, ich legte sein Haupt in meinen Schooß — vergebens! Und es wurde mir wieder kalt und starr im Herzen — — aber nicht der Haß war's, Joseph, ich fühlte erst in dem Augenblicke, daß ich ihn immer lieb gehabt hatte, — immer, immer!"

„Rika, Rika!" sagte der junge Mann.

Sie richtete sich hoch auf.

„So stand ich da, nachdem ich ihn wieder auf den Rasen gelegt — um mich her blickten neugierige Gesichter und auch das eiserne des ,tollen Wirning' sah ich, der einen Preis auf ihn gesetzt und geschworen hatte, daß er sein Mörder sei. So, so hob ich meinen Arm und wie ich einst auf dem stillen Grabe dem Todten und seinem Geschlechte geflucht hatte, so flucht' ich nun ihm, seinem Mörder."

Der Sohn des Erschossenen richtete sich bleich auf:

„Er hörte Euren Fluch, Rika — und was begann er?"

„Er lachte, Joseph! ,Verrücktes Weib,' höhnte er, ,wenn ich's that, so war's meine Pflicht, aber schade, ein Anderer kam mir zuvor!' Dann wandte er den Rücken und ging und ich blieb allein bei dem Todten, lange, lange, bis das Gericht kam und sie ihn endlich heimtrugen in's Dorf und ihn vor Deiner Mutter Thür setzten! Sie hatte keine Thräne für ihn und Du spieltest an der Bahre mit dem Hirschfänger, der noch an seiner Seite hing. — So ist's im Leben," setzte sie düster hinzu, „lachende Blumen blühen auf Gräbern, Geburt und Tod fällt in eine Stunde — ja, so ist's im Leben!"

Joseph richtete sich auf und strich die wirren Haare aus der Stirn, seine Augen glühten im unheimlichen Feuer, und er sprach halblaut mit sich selber:

„Jetzt bin ich ein Mann — und muß handeln! Nicht wahr, Rika, jetzt kommt's an mich? Nur die That, nur die That kann den Vater rächen. Ihr habt es mir oft gesagt — und mich dennoch gehindert."

Wie aus der Ferne klang jetzt Rika's Stimme: „Als sie ihn begruben, folgte seiner Leiche Niemand, nur ich ging in der Ferne hinterdrein. Wer dem Sarge begegnete, wich aus und kreuzte sich, Keiner hatte ein Vaterunser für ihn, denn er war ja noch obendrein ein Ketzer, und weil er ein Verbrecher war, kam er in einen Winkel, ohne Sang und Klang. Ich saß lange draußen und dachte an unsere fröhliche Kindheit, ich hatte keine Thräne, aber ihn immer, immer noch im Herzen, wie damals, als wir an seines Vaters Sterbebett standen. Als ich heimging, fand ich Dich auf dem Wege, weinend und zornig mit den Buben raufend, weil sie mit den Fingern auf Dich wiesen und schrieen: ,Das ist dem todten Wilddieb sein Sohn!' Ich nahm Dich mit in meine Hütte. Du hast seine Augen und seinen wilden Sinn — weißt Du, warum ich gut mit Dir war?"

Der wilde Bursche bückte sich und legte sein Haupt in Rika's Hände, ein Schluchzen klang tief aus seiner Brust empor. Die Frau sagte kein Wort, sie ließ ihn gewähren und als er endlich wieder aufblickte und sie den alten Muth und Trotz wieder aus seinen Augen leuchten sah, fuhr sie fort:

„Der Hügel ist längst zerfallen, aber als Du Verstand hattest, um das zu fassen, was man mir und ihm gethan, nahm ich Dich nach dort und ließ Dich schwören, ihn rächen zu wollen!"

(Fortsetzung folgt.)

Eingesandt.

Die böse Bürgerpartei, sagte der „General-Anzeiger", und da — deckte man die öffentlichen Schäden auf!

Ich nehme keine Inserten mehr an, sagte der „General-Anzeiger", und da — gründete man das „Tageblatt"!

Wir sind die Liberalen, sagte der „General-Anzeiger", und da — hungerte man im neuen Krankenhause!

Wir sind die Unabhängigen, sagte der „General-Anzeiger", und da — hielt er aus Rücksichten das Maul!

Die Bürger haben allein zu urtheilen, sagte der „General-Anzeiger", und da — hielten die Stadtverordneten eine geheime Sitzung!

Sparsamkeit ist selbstverständlich, sagte der „General-Anzeiger", und da — warfen die Stadtverordneten 10,000 Mark zum Fenster hinaus!

Die Bürgerpartei ist vernichtet, sagte der „General-Anzeiger", und da — siegte sie bei der Reichstagswahl!

Die Versammlungen des Herrn Graßmann sind leer, sagte der „General-Anzeiger", und da — wurde es so voll, daß viele wieder umkehren mußten!

Herr Graßmann ist persönlich, sagte der „General-Anzeiger", und da — brachte er den ersten Artikel über Brodneld und log über Frauendorf!

Herr Graßmann ist Demagoge, sagte der „General-Anzeiger", und da — fing Herr Spohr an zu hetzen!

Herr Graßmann ist reaktionär, sagte der „General-Anzeiger", und da — machte das Blatt jedem Stadtrath einen Bückling.

Die „Pommersche Zeitung" des Herrn Graßmann taugt nichts, sagte der „General-Anzeiger", und da — wurde sie auf dem Lande am lieebsten gelesen!

Herr Graßmann erhält Benefizien, sagte der „General-Anzeiger" und da — wurde Herr Gentzensohn um die „Ersparung" von 80,000 Thaler fetter!

Die Blätter des Herrn Graßmann haben keine Zukunft, sagte der „General-Anzeiger", und da — druckte Herr Gentzensohn die „Gegenmine"!

Die Blätter des Herrn Graßmann gehen zu Grunde, sagte der „General-Anzeiger", und da — beweinte Herr Gentzensohn seine frühere Zeitung!

Herr Graßmann macht in Schornsteinhypotheken, sagte der „General-Anzeiger", und da — hatte Herr Graßmann gar nichts außerhalb der städtischen Feuersozietät, wie doch die meisten großen Kaufleute des „General-Anzeigers"!

Ich habe die Abonnenten, sagte der „General-Anzeiger", und da — las man das „Tageblatt"!

Jetzt kommt das kleine — tz, sagte der „General-Anzeiger", und da — wurde er langweilig!

Wir kennen Herrn Graßmann, sagte der „General-Anzeiger", und da — tauchte bei ihm ein neuer Spiegelberger auf!

Ja, Spiegelberg, **wir kennen dich!**

Civis.

Börsen-Berichte.

Stettin, 17. März. Wetter: Schnee. Barom. 28,2 Wind Ost.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko gelb. 168 177, Rum. u. ung. 130—165, weiß 170—183, per Frühjahr 179,5 bez., per Mai-Juni 181—181,5 bez., per Juni-Juli 184 bez., per Juli-August 186—186,5 bez., per September-Oktober 187,5 bez.

Roggen unverändert, per 1000 Klgr. loko inl. 116—119, Ruff 115—118, per Frühjahr 117,5—118 bez., per Mai-Juni 119 bez., per Juni-Juli 120,5—121 bez., per Juli-August 123 bez., per September-Oktober 125 bez. u. Gd.

Gerste matt, per 1000 Klgr loco Brau- 118—126, Futter- 96—106.

Hafer unverändert, per 1000 Klgr. loko 100—110.

Winterrübsen unverändert, per 1000 Klgr. loko per September-Oktober 271,5—271 bez.

Erbsen per 1000 Klgr. loko per Frühjahr Futter- 124 Gd.

Rüböl per 100 Klgr. loko o. F. flüssiges 60,5 Bf., per März 59 Bf., per April-Mai 58,5 Bf., per September-Oktober 60,5 Bf.

Spiritus matt, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 50,8 bez., per Frühjahr 50,5—50,6 bez., per Mai-Juni 51,4 bez., per Juni-Juli 52 bez., per Juli-August 53 bez.

Klee flau, weiß. 35—60, roth. 30—40.

Lupinen, gelbe 85—92.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Helene Eckardt mit Herrn Dr. Stahr (Köslin).

Gestorben: Seconde-Lieutenant Alexander v. Diringshofen (Stettin). — Louis Priebe (Stolp). — Frau Adolfine von Blankensee (Hebron-Damnitz).

Kirchliches.

Schloß-Kirche.

Heute, Dienstag, Abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst: Herr Konsistorialrath Dr. Küper.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden im Mehlmagazin, Rosengarten 20—21, Roggen-Kleie, Haferspreu, Salzsäcke, sowie Heu- und Strohabfälle gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Stettin, den 15. März 1879.

Königliches Proviant-Amt.

Briefmarken (zum Besten des Stolze-Denkmal-Fonds resp. des Propaganda-Fonds für Stolze'sche Stenographie) gingen ferner ein: Das lüderliche Kleeblatt Wilhelm, Gustav und Roman 440, O. Wegner u. M Mau 225, Rich. Lübke 100, E. Köster 315, Tobias in Treptow a. T. 63 M. L. 700, Müller 100, Franz Buth 1250, Emil Köhler 1000, Geschwister Straube in Cammin 278, H. G. F. Selle 130, C. Schwedesky in Penkun 112, L. Holtz 1000, Rich. Jentzen 100, F. Dumann 54, Hoppe in Marienburg 1000, Steinecke in Gollnow 50, Hedwig und Meta Paske 120, Schreiber 2. Rate 275, P. Pp. 140, Deutsch in Tempelburg 545. In Summa 50,583 Stück.

Weitere Sendungen nimmt entgegen

die Exped. des „Stettiner Tageblatts", Mönchenstraße 21.

Landwirthschaftliche Ausstellung

zu

Flatow in Westpreußen.

Die Gruppe VI. des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe, bestehend aus den Localvereinen Flatow, Krojanke, Pr. Friedland, Vandsburg und Camin, veranstaltet am 14. Juni d. Js. eine Thierschau, verbunden mit **Ausstellung** und **Prämiirung** von **landwirthschaftlichen Maschinen u. Geräthen.**

Anmeldungen nimmt unser Schriftführer, Herr Bürgermeister Löhrke in Flatow, bis spätestens zum 25 Mai d. Js. entgegen und ist sowohl dieser, als auch der unterzeichnete Vorsitzende zu jeder weiteren Auskunft stets bereit

Die geschäftsführende Commission.

J. A:

A. Pietsch,

Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Die **Herstellung von ca. 1950 Q.-M. Pflaster** im Dorfe Groß-Ziegenort von gewöhnlichen geschlagenen Dammsteinen, 26 Cm. stark, soll incl. der erforderlichen Materialien im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Unternehmer werden aufgefordert, versiegelte Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zu dem in meinem Bureau am Münzhofe des königl. Schlosses am **Sonnabend, den 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** anberaumten Termine einzureichen, woselbst auch die Bedingungen vorher eingesehen werden können.

Stettin, den 17. März 1879.

Der Wasser-Bauinspektor.

Ulrich.

Bekanntmachung.

Zur Abgabe der Offerten in Betreff der Lieferung des Brodes für die hiesigen gerichtlichen Gefangenen für die Zeit vom 1. April 1879 bis einschließlich den 30. September 1879 ist ein Termin auf

Donnerstag, den 20. März d. J., Nachmittags 4 Uhr,

vor dem Gefängniß-Inspektor **Sommer** im Inspektions-Bureau, Elisabethstraße Nr. 1 hierselbst, anberaumt, wozu Reflektanten eingeladen werden.

Die Bedingungen können täglich Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Inspektions-Bureau eingesehen werden.

Stettin, den 4. März 1879.

Königliches Kreisgericht.

Bei der **Ziehung** der

Lotterie des Albert-Vereins

fielen auf folgende, bei uns entnommene, Loose Gewinne:

18505 55 57 58 62 80 602 14 24 50 56 72 74 77
86 92 707 8 10 22 28 31 32 39 50 51 52 66 79
82 84 87 93 800 5 16 20 22 33 38 46 49 57 62
77 79 81 88 92 914 20 25 34 36 45 47 50 52
56 58 61 66 70 76 88 95 98 99
20006 8 15 18 19 31 40 43 44 50 55 59 62 71 72
87 99 105 16 21 35 48 49 50 57 60 62 63 65
70 77 82 85 87 89 92 96 215 16 22 41 59 60
64 68 70 75 83 88 304 5 15 23 26 28 35 41 42
43 44 48 59 78 79 84 87 96 419 23 29 32 39
40 44 48 49 50 51 58 60 63 64 68 69 88 97

Königl. Preuss. Staats-Lotterie.

Ziehung: **1. Classe 2. April 1879.**

Loose zur **Stettiner Pferde-Lotterie,** desgl. **Neubrandenburger Pferde-Lotterie, à 3 Mark** (11 Stück 30 Mark).

Loose zur **Stralsunder Gewerbelotterie à 1 Mark** (11 Loose 10 M.), Auswärtige 15 Pf. Rückporto mehr, bei

G. A. Kaselow, Stettin, Mittwochstr. 11/12,

ältestes Lotterie-Geschäft, errichtet 1847.

Prächtige Confirmationsgeschenke!

Die Bibel in Bildern

von

J. Schnorr v. Carolsfeld.

240 Blatt in Holzschnitt.

In Carton (die Blätter einzeln) 30 Mark.
Gebunden in Leinen mit Goldschnitt 42 Mk.,
in Leder mit Goldschnitt 47 Mark.

Die Bibel

oder

die ganze heilige Schrift.

Nach der Uebersetzung Dr. Martin Luther's.
Mit 140 Bildern in Holzschnitt nach den grossen Zeichnungen von
Schnorr von Carolsfeld.
Gebunden in Leinen mit Goldschnitt 42 Mk.,
in Leder mit Goldschnitt 48 Mk.
Desgl. mit 2 Bronceschlössern 70 Mk., etc.

Verlag von GEORG WIGAND in Leipzig.

In neuen Auflagen sind nun wieder in jeder Buchhandlung vorräthig:

Georg Ebers.

Verlag von **Eduard Hallberger.**

Stuttgart und Leipzig.

Eine ägyptische Königstochter.
Siebente Auflage.
Drei Bände. Fein gebunden. Preis M. 12.

Uarda.
Ein Roman aus dem alten Aegypten.
Sechste Auflage.
Drei Bände. Fein gebunden. M. 15.

Homo sum.
Sechste Auflage.
Ein Band. Fein gebunden. M. 7.

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Kapt Ziemke.
Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 12 Uhr Mittags.
Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nm.
I. Cajüte M. 18, II. Cajüte M. 10,50, Deck M. 6.
Hin- und Retour-, sowie **Rundreise-Billets** (30 Tage gültig) zu ermäßigten Preisen an Bord der Titania erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Neubrandenburger

Pferde-Lotterie.

Hauptgewinn: Eine elegante **Equipage** mit 4 hochedlen Pferden und complettem Geschirr, im Werthe von 10,000 Mark.

80 Stück edle Reit- und Wagenpferde.

200 Pferdedecken, 200 Schlafdecken, 200 Wagendecken, 180 Trensenzäume, 180 Reitstöcke, 40 Pferde aus Guß

Ziehung am 28. Mai 1879.

Loose à 3 Mark sind in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, zu haben.

Die Gewinnliste wird in der Zeitung veröffentlicht.

Loose a 3 Mark sind in den Expeditionen d. Bl., Mönchenstr. 21, Kirchplatz 3 und gr. Oderstr. 11.

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir, zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pfg. mehr einzahlen zu wollen.

Porto bei Postvorschuß sehr theuer.

Neues Prachtwerk als Konfirmations-Geschenk.

Erlauchte Geister.

Ein Citatenschatz als Geburtstags-Chronik.
Zugleich Gedenk- und Tagebuchblätter für jeden Tag des Jahres.
Von **D. A. Schmidt.**
In Prachtband mit Goldschnitt. Preis 4 M. 50 Pf.

Urtheile der Presse:

„Eine Frucht von Kenntniss, Geist, Geschmack und Takt." (Kölnische Ztg.)
„Ein Meisterstück." (Deutsche Landes-Ztg.)
„Ein Prachtwerk ersten Ranges — ein Buch für das Leben, für Kind und Kindeskind." (Berl. Börsen-Ztg.)
„Ein hübsches Geschenk für Jeden und Jede." (Vossische Ztg.)
„Ein Prachtwerk, eine Zierde jeden Fest-Tisches." (Nordd. Allgem. Ztg.)
„Schön, eigenartig. Die Citate wunderbar passend gewählt." (Berl. Fremdenblatt.)
„Bestes Notizbuch; sinnige, schön ausgestattete Festgabe." (Kladderadatsch.)
„Gediegener, edler Kern in glänzender Schale." (Landw. Presse.)
„Ganz originell und einzig in seiner Art." (Frankf. patriot. Wochenbl.)
„Hinreissend schön." (Neckar-Ztg.)
„Vorzüglich geeignet, irgend einen Festtag mit geistiger Weihe zu schmücken." (Zwickauer Tageblatt.)

Langenscheidt'sche Verl.-Buchh., Berlin, SW.

Ein Grundstück, ½ Morgen groß, mit Laden, Brunnen, Pferdestall, passend zur Viehhalterei, auch zu jedem and. Geschäft sich eignend, ist unt. günst. Beding. z. vk. Adr. erb. unt. **F. B.** in der Exp. des St. Tgbl., Mönchenst. 21.

Gerichtliche Auktion.

Mittwoch, den 19. d. M., von Vorm. 9½ Uhr ab, sollen Zimmerplatz 2, im Komtoir part. rechts, eine größere Parthie Rum's, Arrac's und Süßwein, abgefüllt auf Gebinde à 100, 50, 55 und 20 Liter, 75er Medoc's, einige Fässer Rhein-, Mosel- und Weißwein, sowie frisch abgestochene Legger, ½ Centnerstück, Piepen, Boots, und mehrere Lager- und Komtoir-Utensilien versteigert werden.

Stettin, den 17. März 1879.

Kölpin, Sekretär.

Verpachtung.

Mein im Seebade Heringsdorf belegenes Hotel will ich unter den günstigsten Bedingungen verpachten.

Reflektanten wollen sich um nähere Auskunft an mich wenden. **C. Peyler senior.**

Das Grundstück Gartenstraße 3a, circa 1 Morgen groß, mit 2stöckigem Wohnhause, gutem Obst- und Gemüsegarten, ist preiswerth zu verkaufen oder der Garten zu **verpachten.**

In einer belebten Stadt Pommerns soll wegen Uebernahme eines kleinen Landgutes eine inmitten der Stadt belegene und der besten Kundschaft sich erfreuende größere Restauration, verbunden mit einem bedeutenden Bierverlag, mit vollem Inventar verkauft werden. Reflektanten wollen ihre werthe Adresse unter L. K. 24 in der Exped. d. Bl. zur Weiterbeförderung einsenden.

Eine gut eingerichtete Böttcherei mit guter Kundschaft ist billig zu verkaufen, auch ist die Wohnung zugleich mit zu übernehmen

große Wollweberstraße 28.

Ein in Bredow belegenes bebautes Grundstück mit großem Garten, besonders zur Milchwirthschaft oder Gärtnerei geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres beim Wraker **Müller,** Grabow, Oderstr. 11

Ein Milchgeschäft, gute Lage,

sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. des Stettiner Tageblatts, Mönchenstraße 21.

1 Wiese, Frauendorf gegenüber, ist zu verpachten. Näheres bei

F. Block, Breitestr. 1.

Ein seit 12 Jahren in Stettin bestehendes **renommirtes Damen-Konfektions- u. Manufakturwaaren-Geschäft** ist, da der Inhaber sich in Ruhe setzen will, unter **günstigen Bedingungen** zu verkaufen.

Reflektanten belieben Adressen unter **O. A. 4** in der Exped des Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, niederlegen.

Maschinen-Verkauf.

Eine wirklich gute transportable, 6pferdige Dampfmaschine mit Verwärmer, 1 Kreis- und Gattersäge, 2 Kehl- und Bohrmaschinen, Doupirsäge, Tisch- und Bocksäge, sowie Transmissionen mit Riemen und Zubehör sollen billig verkauft werden. Die Maschinen sind bis Ostern täglich in Betrieb zu sehen.

Rostock, den 13. März 1879.

Franz Müller, Tischlermeister,
Schnickmanstraße 6 und Friedrichstraße 25.

Kardätschen,

sowie sämmtliches Pferde=Putzzug empfehle in nur reeller Waare zu den billigsten Preisen.

Gustav Dupuis,
gr. Dom= u. Schuhstr.=Ecke 12.

Zu kaufen gesucht ein kleines, schnelles Flußdampfboot. Adr. Deichamt Dyhernfurth.

En gros. 

En détail.

Schuhfabrik v. Temesváry Imre,

Budapest (Ungarn), Neugasse Nr. 18.

Für Damen. Hohe Zugstiefletten aus Lasting mit Lackkappen oder in Herz geschnitten Mk. 5,40. Hohe Zugstiefletten aus Leder mit genagelten Sohlen, dauerhaft und elegant, Mk. 5,90. **Für Herren.** Wichsleder=Zugstiefletten mit genagelten und geschraubten Doppelsohlen Mk. 6,70. Dieselben aus Russisch=Lackleder Mk. 8,40. Schaftenstiefel, bis zum Knie reichend, aus wasserdichtem Juchtenleder mit 3fach genagelten und geschraubten Doppelsohlen, in Falten oder mit Schnallen, Mk. 16,70. Bestellungen werden gegen Geldeinsendung oder gegen Nachnahme prompt effectuirt. Nicht Convenirendes umgetauscht. Ausführliche Preislisten gratis und franco zugesendet.

Huste=Nicht*) von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau, Honig - Kräuter-Malz-Extrakt u. -Caramellen*).

*) Zu haben in Stettin bei Herrn **Carl Stockens Nachfolger**, gr. Lastadie 53, und bei Herrn **Friedrich Rakow.**

Gutachten des Herrn **Dr. med. Michaelis.**

Ihren **Honig=Kräuter=Malz=Extrakt** habe ich speziell nach seiner Zusammensetzung und Wirkungsart geprüft und **empfehle** selbigen sowohl gegen **catarrhalische Affectionen** der **Athmungs-Organe**, als auch gegen **chronisch entzündliche Zustände** der Lungen und des Kehlkopfes, gegen **anhaltenden quälenden** Hustenreiz und beginnende **Tuberculose.**

Dr. med. Michaelis,
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein **Dankschreiben Sr. Hoheit des Herzogs Ernst II. v. Coburg-Gotha.**

Steinkohlen,

beste engl. und schlesische Maschinen= und Haus=Kohlen, Schmiede=Nuß=Kohlen, Durer Salon=Braunkohlen u Braunkohlen=Briquettes von **Henckel's** Grube, sowie

Zartenthiner Torf

vom Moore des Herrn Baron von Puttkamer trocken aus der großen Miete und diverse **Holzsorten** offerirt zum billigsten Preise

A. F. Waldow,

Komtoir und Lager: Wasser= und Wiesenstraßen=Ecke.

Den besten Roh=Caffee

vers. fko. Fracht u. Zoll unt. Nachn. pr. Pfd. M. 1,20 u. 1,10 das Kaffee=Export=Geschäft

C. F. Juul, Hamburg.

Zum Beweise der Güte verzeichne einige Anerkennungen: Meinen besten Dank für den mir übersandten Caffee, bitte wieder um 3 Postpaquete.

Straßburg. Zahlmeister **K.**

Ersuche um 2 Sack Caffee von gehabter Sorte.

F. E. in Tübingen.

Hochfeiner englischer

Chester-Käse.

pr. Pfd. 80 Pfg., in Kisten à 8 Pfd. Netto zollfrei u. franko gegen Postnachnahme. Emballage gratis. Nichtkonvenirendes nehme gegen Nachnahme zurück.

Ottensen bei Hamburg. **A. L. Mohr.**

Ich bescheinige hiermit, daß mir der **weiße Brust=Syrup** von G. A. W. Mayer in Breslau bei einer hartnäckigen Brust=Verschleimung und dem damit verbundenen starken Husten vortreffliche Dienste geleistet hat. Pfarrkirchen in Bayern.

Folkner, Kgl. Bayer. Oberst=Lieut. a. D.

Lager bei **Fr. Richter,** gr. Wollweberstr., versendet nach außerhalb frei Emballage, **Carl Stocken Nachf.,** gr. Lastadie.

Regenröcke

in eleganter Form, aus Doppelstoff mit **Gummi=Zwischenlage,** haltbarer und besser wie der schwerste Ledertuchstoff **mit Gummidecke** und zu gleicher Zeit als Sommerpaletots zu brauchen, empfiehlt von 36 M. an

A. Gaedke,
Stettin, Breitestraße 41—42.

W Döring in **Gommern**
bei **Magdeburg,**

Viehgeschäft en gros

(bestehend seit 40 Jahren),

hält sich zur Lieferung von **Böhmischen, Voigtländer** und **Bayrischen jungen Zugochsen,** einfarbig und bunt, sowie zur Lieferung von gutem **Milchvieh** jeder Race angelegentlichst empfohlen.

Der alte Ruf des Geschäfts, gründliche Sachkenntniß Vorsicht beim Einkauf und große Umsätze verbürgen die beste Bedienung. Referenzen stehen gerne zu Diensten.

Doppel=Pappdächer.

Um alte schadhafte Pappdächer vollständig wasserdicht und dauerhaft herzustellen, ist das einzig sichere Verfahren das Ueberkleben derselben mit meiner

„präparirten Asphalt-Klebepappe“.

Neue derartige **doppellagige Pappdächer** übertreffen bei leichter Dachconstruction jede andere Bedachungsart Ausführung schnell, unter Garantie billigst durch

Louis Lindenberg,
gr. Lastadie 79.

Wir empfehlen ein

hervorragend schönes Sortiment schwarzer Seidenzeuge, besonders schwarz seidene Cachemirs unter Garantie des guten Tragens,

das Meter von 3 Mark an,
bis zu den eleganteſten.

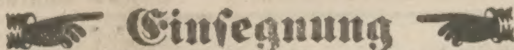
Gebrüder Aren,

Breitestraße 33.



Das Breslauer Schuh= u. Stiefel=Lager

empfiehlt zur



Einsegnung

sein großes Lager in der **eigenen Werkstatt gefertigter,** von den **besten Zuthaten gearbeiteter Schuhe und Stiefel,** zu den bekanntlich sehr billigen **Preisen.**

Ferner zur

Frühjahrs=Saison:

Zugstiefel mit Gummizug oder Schnüren für Damen und Kinder.

Besonders empfehle ich eine **Partie zurückgesetzter Schuhe und Stiefel für Herren, Damen u. Kinder zu bedeutend ermäßigten** Preisen.

Breslauer Schuh= u. Stiefel=Lager.

J. Stadthagen,
14. Hünerbeinerstraße **14.**



die volle Wirksamkeit der **Coca-Pflanze** enthaltend, [Belehrung über ihre Anwendung gegen **Brust- u. Lungenleiden** (Pillen No. I), **Unterleibskrankheiten** (Pillen No. II) und **Nervenleiden aller Art, Schwächen etc.** (Pillen No. III) franco gratis] stets vorräthig: **Mainz:** Mohren-Apoth., **Stettin:** Königl. Hof-Apoth., **Berlin:** Blumen-Apoth., Blumen-Str. 73, **Lübeck:** Sonnen-Apoth., **Hamburg:** W. Richter, Apoth., **Königsberg:** A. Brünning, Apoth.

Geschäfts=Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich hierselbst unter der Firma:

P. Reimer

eine

Droguen=, Farben= u. Apothekerwaarenhandlung

begründet habe.

Indem ich mein Unternehmen geneigtem Wohlwollen empfehle, zeichne ich Hochachtungsvoll

P. Reimer.

Geschäftslokal:
Stadt Edinburgh, gr. Lastadie 54.

Lohnende Artikel für Hausirer.

Für 50 Pf.=Bazare.

Großes Lager in Galanterie=, Kurz=, Stahl=, Leder=, Spielwaaren, Wirthschaftsgegenstände rc. empfehlen

Simmel & Co., Breslau.

Lohnende Artikel für Hausirer.

Zur Empfehlung für die Herren Spiritus=Brennerei=Besitzer.

Den von mir seit circa 11 Jahren neu construirten, gut bewährten, continuirlichen, zweitheiligen

Colonnen-Apparat,

sowie auch alle anderen Apparate und Arbeiten von Kupfer rc. liefere ich in diesem Jahre zu den enorm billigen Preisen, wie folgt:

kupf. Apparate und diverse andere Arbeiten . 100 Pfd. zu 37 Thlr. = 111 Mk.,
in Röhren auf Lager . . . . . . 100 Pfd. zu 34 Thlr. = 102 Mk.,
messingene Ventile, Hähne und diverse . . 100 Pfd. zu 36 Thlr. = 108 Mk.

Außerdem liefere Posten über 500 Pfd. franco zur nächsten Bahn=Station, unter Garantie guter Arbeit und besten Materials, und empfiehlt sich den Herren Brennerei=Besitzern mit der Bitte um rechtzeitige Aufträge bestens.

Fr. Aug. Römer in Cöthen (Anhalt),
Kupfer= und Messingwaaren=Fabrik.

Das für das Leder **so ausgezeichnete Conservirungsmittel:**

Gummithran von A. Schlüter in Halle a. S.,

zum **Weich=, Geschmeidig= und Wasserdichtmachen** der Stiefeln, Pferdegeschirre und Wagenleder, à Flasche 30 Pf., 60 Pf. und 1 M. 20 Pf., ist zu haben:

In **Stettin** bei Herrn **Hermann Binte,** Bollwerk 36.
In **Treptow a. T.** bei Herrn **L. Wegener.**

Die berühmten **Lanz**'schen **Dresch= und Häckselmaschinen,** mit und ohne Göpelwerk, sowie **Kornreinigungsmaschinen** empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Albert Rumler
in Fiddichow.

!!! Echte Talmigold=Uhren !!!

Die besten und billigsten Uhren der Welt.

Nur 12 Mark kostet eine hochfeine, elegante, echt englische **Talmigold=Cylinder=Uhr** mit dem **besten** und **dauerhaftesten Präcisionswerk,** genau auf die Sekunde richtig gehend, wofür wir garantiren. Das Gehäuse ist aus dem feinsten Talmigold, elegant und nett gearbeitet, so, daß selbst Fachleute getäuscht werden können, diese Uhr mit sammt einer eleganten Talmigoldkette und Medaillon kostet nur **12 Mark.**

Adresse: **Blau & Kann, Uhrenexporthaus, Wien.**

Versendungen prompt gegen Postvorschuß oder Kassa-Einsendung. Engros=Abnehmer Rabatt.

Samenhandlung

von **Emil Thiele, Berlin, Potsdamerstr. 134B.** empfiehlt sein Lager en-gros & en-detail von **Saatgetreide, Klee, Luzerne, Gräsern** u. anderen **landwirthschaftlichen Artikeln, Forst=, Gehölz=, Gemüse= u. Blumensamen, Baumschul=Artikel, Forstpflanzen, Gartengeräthe, Mistbeetfenster** von Holz u. Eisen rc.

Prompte und reelle Bedienung. (a. 2348).

Concentrirtes

Restitutions=Fluid,

vorzüglich bewährtes Mittel gegen Lahmheiten bei Pferden und Rindern, empfiehlt in Originalflaschen mit Gebrauchs-Anweisung

à Fl. 1 Mrk. 50 Pf.

H. Laabs,
Apotheker in Jacobshagen.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts=, Brust=, Hals= und Zahnschmerzen, Kopf=, Hand= und Fußgicht, Gliederreißen und Lendenweh. (H. 6300.)

In Packeten zu Mrk. 1 und halbe zu 60 Pf. bei **Fr. Richter,** gr. Wollweberstraße.

Es gelang mir endlich, eine für mich passende und billige Wohnung auf längere Zeit zu miethen. Dies ermöglicht mir, mein Streben, den Kreis meiner Kundschaft noch mehr auszudehnen, mit größerem Eifer fortzusetzen. Ich reparire daher **Uhren,** sowie **Spielwerke** mit größter Akkuratesse gegen **sehr geringe Vergütigung.**

Brodaez, Uhrmacher,
große Wollweberstraße 53, part. l.

Lohnender Nebenerwerb!

Personen, welche sich für dieses Jahr ohne Mühe und ohne Capital einen schönen Nebenverdienst sichern wollen, finden hierzu Gelegenheit. Zuschriften an die Annoncen-Expedition von **Adolf Steiner** in **Hamburg** unter **„Nebenverdienst“.**

Die frühere **Retemeyer**'sche

Vacanzen=Liste,

seit **20 Jahren** stets **bewährte** und **wirklich** gewissenhaft geführte Zeitung, weist alle **offenen** Stellen **honorarfrei** und ohne **jeden Vermittler** nach.

Dieselbe erscheint jeden **Dienstag** Abend und **abonnirt** man durch Postanweisung: **monatlich** (5 Nr.) **3 Mk., vierteljährlich** (13 Nr.) **6 Mk.** incl. Francatur **direct** b. Verleger

P. Grabow in **Berlin,** Kurstr. 40.

„Pommerania“,

Institut für Stellenvermittelung und Auskunftsbureau für Pommern, Schuhstr. 9, 1 Tr.

Es werden verlangt:

Männliches Personal.

1 Buchhalter, 1 Oberkellner, 4 Zimmerkellner, 4 Restaurationskellner, 2 Hausdiener, 2 Küchendiener, 1 Bildhauer für Holzarbeit. Einzelne sofort und später.

Weibliches Personal.

1 Buffetmamsell, 2 Köchinnen, 4 Stubenmädchen, 1 Kaffeemädchen, 4 Küchenmädchen, 3 Wäscherinnen für Hotelwirthschaft für später.

Nur Leute mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt.

Ein seminaristisch gebildeter, junger Mann sucht sofortige oder baldige Stellung als Hülfslehrer oder als Hauslehrer in einer evangelischen, am liebsten einer gutsherrschaftlichen Familie auf dem Lande.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gepr. deutsche Erzieh., Engländerinnen, Französinnen, Kindergärtn., Bonnen empfiehlt Frl. Doering (gepr. Lehrerin), Breslau, Klosterstrasse 1e.

Ein geb., j. Mädchen sucht Stellung als Stütze der Hausfrau u. Erzieh. d. Kinder. Adr. unter **X. 00** postlagernd Stettin, erbeten.

---

600 Rmk. werden von einem Besitzer eines hiesigen bedeutenden Schankgeschäfts gegen genügende Sicherheit sofort od. z. 1. April von einem Brennereibesitzer auf Jahre als Darlehn gesucht.

Adressen unter **A. B. 79** in der Expedition des Stettiner Tageblatts, Mönchenstraße 21, erbeten.

Geld unter strengster Diskretion zu verleihen
Pölitzerstraße 20, part. **links.**

Stett. Stadt-Theater.

Dienstag, den 18. März 1879.
Auf allgemeines Verlangen:

Aennchen von Tharau.

Lyrische Oper in 3 Akten von Hofmann.

Mittwoch, den 19. März 1879.
Zum Benefiz für Herrn **Müllner.**
Neu einstudirt:

Anna von Oesterreich.

Intriguenstück in 4 Akten von Charlotte Birch=Pfeiffer.